

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3814

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3814



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

MEDIKAMENTE VERBIETEN?



SCHMERZMITTEL, ANTIBIOTIKA, IMPFSTOFFE ...

13. Februar

NEIN zum
Verbot von
Tierversuchen

www.tierversuchsverbot-nein.ch

NEIN zum Verbot neuer Medikamente und Therapien!



« In der Schweiz wären künftig die meisten neuen Medikamente und Therapien verboten – den Preis dafür zahlen alle Patientinnen und Patienten. Dazu sage ich am 13. Februar klar Nein. »

Flavia Wasserfallen

SP-Nationalrätin, Präsidentin des Dachverbands der schweizerischen Patientenstellen

« Wo Versuche notwendig sind, ist es sicher besser, sie in der Schweiz durchzuführen als in Ländern, in denen Humanforschung und Tierversuche wesentlich schlechter überprüft werden. »



Dr. med. Carlos Beat Quinto

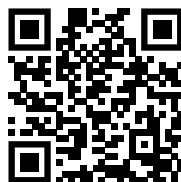
Mitglied des Zentralvorstands FMH

Gesundheitsversorgung sichern

Mit der Initiative kann die Schweiz ihrer Bevölkerung nicht länger die beste medizinische Versorgung zur Verfügung stellen.

Die Qualität des Gesundheitswesens würde enorm leiden, unsere Gesundheit massiv gefährdet. Die meisten Therapien und

Medikamente, die heute verfügbar sind, wurden mithilfe von Forschung an Tieren und Menschen entwickelt.

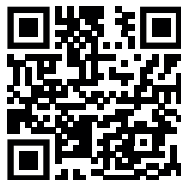


Mehr erfahren?

NEIN zu unnötigem Leid für unsere Tiere!

Tierwohl nicht gefährden

Die Initiative macht keinen Unterschied zwischen der allgemeinen Gesundheitsversorgung und der Tiermedizin. Das heisst: Auch neue Therapien für die Behandlung von Hauskatzen oder Milchkühen dürfen nicht mehr getestet werden oder ihre Einführung bleibt verboten. **Aus Sicht der Tiermedizin ist dieses Totalverbot extrem einschränkend.**



Mehr erfahren?

« Diese Initiative verhindert den medizinischen Fortschritt – nicht nur für Menschen, sondern auch für unsere Haus- und Nutztiere. Als Bäuerin kann ich dazu nur Nein sagen. »



Priska Wismer-Felder
Mitte-Nationalrätin und Bäuerin



Dr. Maïke Heimann
Präsidentin Swiss Association of Veterinarians in Industry and Research (SAVIR)

« Tiere wie Menschen brauchen auch in Zukunft effektive medizinische Versorgung. Dafür wird Forschung an Tier und Mensch benötigt – ein Verbot schadet der Gesellschaft und den Tieren! »

NEIN zur Schwächung der Schweizer Forschung!



Prof. Dr. Michael O. Hengartner
Präsident des ETH-Rats

« Ganz ohne Tierversuche und klinische Studien geht es nicht. Diese zu verbieten – und dazu noch auf neue Medikamente zu verzichten – wäre ein Eigengoal und schädlich für uns und unsere Kinder. »

« Die Tierversuchsgesetze der Schweiz werden von Ethikern, Tierärzten, Tierschützern und Forschern gemeinsam entwickelt. Diesen Dialog abschaffen? Dazu sage ich Nein. »



Dr. Klara Soukup
Research Associate Université de Lausanne
REATCH Romandie

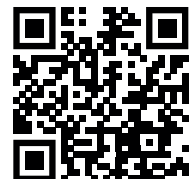
Schweizer Innovationskraft erhalten

Die Schweiz zählt heute zu den weltweit führenden Standorten für Forschung und Innovation.

Die Initiative setzt dem ein jähes Ende.

Das radikale Verbot aller Forschung an Tieren und Menschen legt ganze Forschungsgebiete lahm.

Der Schweizer Forschungsplatz büsst massiv an Attraktivität ein und hiesige Hochschulen sind international nicht mehr konkurrenzfähig.



Mehr erfahren?

Extreme Forderungen der Initiative

- ✘ In der Schweiz darf nicht mehr mit Tieren und Menschen geforscht werden. Das soll neu als Tierquälerei bzw. Verbrechen gelten.
- ✘ Verboten werden zudem Handel, Einfuhr und Ausfuhr von Produkten, die mit solchen Forschungsmethoden entwickelt wurden – auch dann, wenn es keine Alternative gibt.
- ✘ Bereits zugelassene Produkte sind nur dann vom Verbot ausgenommen, wenn dafür keine weiteren Versuche mehr durchgeführt werden (z.B. für die Weiterentwicklung).

Schweiz mit weltweit strengstem Tierschutz

Die Schweiz hat eines der strengsten Tierschutzgesetze der Welt. Damit ein belastender Versuch zugelassen wird, muss der Nutzen für die Gesellschaft grösser sein als das Leiden und die Verletzung der Tierwürde.

Gibt es eine Alternative, wird er nicht bewilligt. Die Initiative verschlechtert die Situation für viele Versuchstiere. Die Forschung wird einfach ins Ausland verlagert, wo Regeln und Kontrollen meistens lascher sind.

Nicht immer gibt es Alternativen

Heute gibt es alternative Forschungsmethoden als Ersatz für viele Tierversuche – es ist sogar vorgeschrieben, wenn immer möglich darauf zurückzugreifen. Die Forschung orientiert sich dabei an den 3R-Prinzipien: Replace (Ersetzen), Reduce (Verringern) und Refine (Verbessern).

Doch obwohl diese Methoden ein grosses Potenzial aufweisen, können sie Tierversuche nicht ganz ersetzen. Das gilt vor allem dann, wenn der lebende Organismus in seiner ganzen Komplexität betrachtet werden muss.

72% 

Seit 1983 konnte die Zahl der Tierversuche in der Schweiz dank alternativer Forschungsmethoden um 72 Prozent gesenkt werden.

NEIN zum radikalen Verbot von Tierversuchen



NEIN zum Verbot neuer Medikamente und Therapien!

Die Initiative verschlechtert die medizinische Versorgung in der Schweiz massiv.



NEIN zu unnötigem Leid für unsere Tiere!

Die Initiative verwehrt Haus- und Nutztieren neue medizinische Mittel und verlagert Tierversuche in Länder mit weniger strengen Gesetzen.

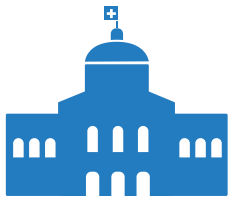


NEIN zur Schwächung der Schweizer Forschung!

Das radikale, weltweit einzigartige Totalverbot aller Forschung an Tieren und Menschen legt ganze Forschungszweige lahm.

Breite Allianz für ein **NEIN**

Bundesrat, National- und Ständerat, Die Mitte, EVP, FDP, Grüne, Grünliberale, SP, SVP, die Wirtschaft (economiesuisse, scienceindustries, Interpharma, u.a.), der Ärzteverband (FMH), der Apothekerverband (pharmaSuisse), die Verbände der Tiermediziner (GST, SAVIR), die Schweizer Hochschulen und das Konsumentenforum lehnen die Initiative alle ab. Auch vom Schweizer Tierschutz erhält die Vorlage keine Unterstützung.



0

Stimmen erhielt die Initiative
im National- und Ständerat.



NEIN zum
Verbot von
Tierversuchen

www.tierversuchsverbot-nein.ch

